Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 253. | Dienstag den 29. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Eine Brüskierung Württembergs.

Stuttgart, 28. Okt. Die Besetzung der Präsidentenstelle des Württ. Landesfinanzamts wird in der Presse übereinstimmend scharf kritisiert. Es wird darauf hingewiesen, daß noch vor kurzem der württembergische Gesandte in Berlin eine neue Kandidatenliste überreichte und daß er für den heutigen Montag den Besuch des württ. Staatspräsidenten beim Reichsfinanzminister ankündigte. Obwohl das Reichsfinanzministerium bereits am Donnerstag abend die Entscheidung herbeigeführt hatte, verheimlichte es diese Tatsache und vereinbarte noch einen Termin für die Besprechung am Montag. Man ließ also die württembergische Regierung in dem Glauben, daß der Reichsfinanzminister noch zu Verhandlungen bereit sei. Erst am Samstag morgen fand dann das Reichsfinanzministerium den Mut, die württembergische Regierung telegraphisch von der bereits am Donnerstag gefällten Entscheidung zu unterrichten. Der „Schwäbische Merkur" spricht von einer ungewöhnlichen Mißachtung, ja Brüskierung der württembergischen Regierung. Das „Stuttgarter N. Tagblatt" nennt die Ernennung einen ausgesprochenen Affront, einen Schlag ins Gesicht und protestiert aufs schärfste gegen solche Methoden der Geheimrats-Willkürherrschaft, die mit herausfordernder Brutalität das allmählich auch in Württemberg aufkeimende Verständnis für eine Reichsreform im Sinne größerer Einheitlichkeit ersticken. Die „Süddeutsche Zeitung" spricht von einer Rücksichtslosigkeit, wie sie sich die Reichsstellen noch selten geleistet haben. Man sei in Württemberg nicht gesonnen, die Willkürherrschaft des Herrn Hilferding oder seines Staatssekretärs Popitz ohne weiteres hinzunehmen. Das „Deutsche Volksblatt" fragt, ob wir noch ein Land mit verfassungsmäßigen Rechten oder eine Berliner Satrapie sind, in der die Willensäußerung der mit den Verhältnissen vertrauten Landesregierung nichts mehr gilt, dafür aber Berlin nach eigenem Gutdünken schaltet. Das Blatt nennt das Verhalten des Staatssekretärs Popitz eine starke Herausforderung Württembergs und bemerkt weiter: Die Einheitsstaatler haben nun ein neues Argument in ihrer Agitationsmappe, um der Bevölkerung Württembergs die Segnungen des Einheitsstaates anzupreisen. Wenn wir es jetzt schon so herrlich weit gebracht haben, werden wir in einem Einheitsstaat Spitzenleistungen an Rücksichtslosigkeit erleben. Vorläufig kann dieser Fall freilich nicht überboten werden. Die „Schwäb. Tagwacht" schreibt: Als solcher kam der Abteilungspräsident Sauer in Betracht, dessen Nachfolger als Abteilungspräsident dann wahrscheinlich der deutschnationale Oberregierungsrat Rößler geworden wäre. Der Reichsfinanzminister hielt den Präsidenten Peiffer für das Amt für geeigneter und bestand auf dieser Ansicht, obgleich Staatspräsident Bolz den Reichskanzler für die Auffassung der württembergischen Regierung zu gewinnen suchte. Bolz hatte nur den Erfolg, daß das an sich nicht zuständige Reichskabinett sich mit der Frage beschäftigte. Der Reichsfinanzminister soll aber die Mitglieder des Kabinetts ausnahmslos für seinen Vorschlag gewonnen haben. Das Blatt nennt die Kritik an der Ernennung ein lächerliches Getue.

Der Zündholzvertrag gezeichnet.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der Vertrag zwischen dem Reich und dem schwedischen Zündholzkonzern am 26. Oktober im Reichsfinanzministerium endgültig gezeichnet worden. Wird die Zündholzwirtschaft in der oben beschriebenen Weise vom Reichstag beschlossen, so ist der schwedische Konzern verpflichtet, eine Anleihe des Reiches in Höhe von 125 Millionen nordamerikanischen Dollars zu übernehmen, die in zwei Teilbeträgen ausgezahlt werden soll, und zwar der erste sieben Monate und der zweite sechzehn Monate nach der Verkündigung des Monopolgesetzes.

Ausland.

Fürst Bülow †.

Rom, 28. Okt. Heute morgen 7 Uhr ist Fürst Bülow gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Champagner-Schmuggel auf einem amerikanischen Dampfer.

Paris, 28. Okt. Aus Dünkirchen wird gemeldet: Die Zollverwaltung im Hafen von Dünkirchen erhielt gestern den telephonischen Anruf eines Unbekannten aus Le Havre, der mitteilte, der im Hafen von Dünkirchen liegende amerikanische Dampfer „Oregon" führte eine zur Einschmuggelung nach Amerika bestimmte große Ladung Champagner an Bord. Das Schiff wurde von dem Zollamt sofort untersucht. Man fand tatsächlich 1200 Kisten mit 14 400 Flaschen Champagner, die sorgfältig in Duchballen versteckt waren. Da die Behörde mit der Beschlagnahme des Schiffes drohte, das eben die Anker lichten wollte, so war der Kapitän wohl oder übel gezwungen, die Schmuggelware auszuliefern.

Rache an der Familie Booth.

London, 28. Okt. Der „Sunday Expreß" macht heute Enthüllungen über eine Vendetta in der Heilsarmee, die seit der Amtsentsetzung und dem Tode des Generals Booth gegen alle Mitglieder der Familie Booth eingesetzt hat. Wie das Blatt erfährt, werden die Familienmitglieder nicht mehr als Redner bei öffentlichen Versammlungen verwandt. Verschiedene Mitglieder der Familie sind ihrer Aemter entsetzt worden und befinden sich gänzlich außer Dienst, oder es sind ihnen untergeordnete Posten übergeben worden. Es wird insbesondere bemerkt, daß die Schwester des verstorbenen Generals, Lucie Booth-Hellberg, erst kürzlich nach Südamerika versetzt wurde, nachdem sie jahrelang in Schweden der Organisation vorstand und beabsichtigte, sich dort zur Ruhe zu setzen. Das einzige Mitglied der Familie Booth, das Ansehen genießt, ist die Schwester des Generals, Kommandeur Evangeline Booth, die die amerikanische Sektion leitet und die dafür belohnt wird, daß sie im hohen Rat die Absetzung von General Booth unterstützte.

Wieder 18 Hinrichtungen in Moskau.

Die G.P.U. in Moskau hat bekanntgegeben, daß am Sonntag in Sowjetrußland insgesamt 18 Personen „wegen konterrevolutionärer Tätigkeit" erschossen wurden. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Priester und vier Kirchendiener. Die Zahl der in diesem Monat von der G.P.U. hingerichteten Personen ist damit auf 65 gestiegen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Tamm, Dek. Ludwigsburg, dem Pfarrer Zier in Ottenhausen übertragen worden.

Neuenbürg, 28. Okt. Die gestrige ordentliche Generalversammlung des Bezirkskonsumvereins in der Turnhalle wies starken Besuch auf. Namens der Verwaltung begrüßte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Robert Güttinger, die Erschienenen, sowie Verbandsrevisor Fischer vom Verband württ. Konsumvereine und gab die Tagesordnung bekannt. Vorstand und Aufsichtsrat wären mit Ausnahme des Vertreters von Gräfenhausen, der entschuldigt war, vollzählig anwesend. Kassier Aymar erstattete den Geschäftsbericht und gab die Gründe der späten Anberaumung der Versammlung bekannt. Das vergangene Jahr war eine sehr bewegte Zeit in der Geschichte des Bezirkskonsumvereins, ein Krisenjahr, bei dem es um Sein oder Nichtsein des Vereins ging. Die Mitgliederzahl ging von 1958 auf 1742 zurück, hauptsächlich eine Folge der vom Verband württembergischer Konsumvereine veranlaßten Schließung mehrerer Filialen wegen Unrentabilität. Austritten stehen Neuzugänge in annähernd gleicher Zahl gegenüber. Neben der Treue vieler Mitglieder müsse leider von einer großen Zahl anderer gesagt werden, daß ihnen das genossenschaftliche Gefühl verloren ging. Neuenbürg sei in genossenschaftlicher Hinsicht eines der undankbarsten Gebiete. Die Umsätze, die er im einzelnen aufführte, und die mit Ausnahme von drei Filialen, welche eine Zunahme aufwiesen, gingen von 517 000 Mark 462 000 Mark zurück; Mitglieder, die ihren Einkauf bei der Konkurrenz tätigen, schädigen sich selbst und bringen den Verein in eine kritische Lage; es sei dies ungerecht, denn die Waren seien hinsichtlich des Preises und der Qualität jenen der Konkurrenz mindestens ebenbürtig, dabei aber billiger. Mißtrauen sei nicht am Platze, wer Aufklärung wünsche, könne jederzeit eine solche auf dem Geschäftszimmer erhalten. An Personal zählt der Verein 10 Personen in 10 Verteilungsstellen, drei Personen im Lager einschließlich der beiden Chauffeure, weiter im Büro einen Kaufmann und ein Lehrmädchen; gegenüber früher habe man sich aufs äußerste eingeschränkt. Geschäftsführer Titelius ist infolge Differenzen mit dem Verbandsvorstand im Laufe des Jahres ausgeschieden. Der vom Verband gestellte Geschäftsführer Maier aus Ulm war ein Mann von großer Tatkraft; er verfügte über ein reiches Wissen im Genossenschaftsleben, seine Tätigkeit war infolge Verwendung an anderer Stelle nur eine kurze. Die Versorgung der Mitglieder mit Kohlen, Kartoffeln und Kraut war eine sehr rege, sie wirkte gegenüber den Preisen anderer Firmen preisregulierend. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, ihren Einkauf im eigenen Geschäft zu tätigen, und treu zur Stange zu halten, schloß der Bericht.

Verbandsrevisor Fischer erstattete die Bilanz vom Geschäftsjahr, das mit dem 30. Juni endete. Er erging sich im einzelnen über die Lage des Vereins, die finanziellen Schwierigkeiten und schilderte die Maßnahmen, die vom Verband zwecks einer Vereinfachung und Verbilligung im Geschäftsbetrieb getroffen wurden. Man habe sich auf den Boden der realen Tatsachen gestellt und die Dinge genommen, wie sie sind. Er gab die einzelnen Konten bekannt, wornach sich an Passiven ergeben Mark 146 275.—, denen an Aktiven Mark 105 900.— gegenüberstehen, der Verlust beträgt Mark 40 366.—. Bei diesem Verlust ist eine fünfprozentige Rückvergütung in ungefährer Höhe von 10 000 Mark nicht inbegriffen. Im einzelnen verbreitete er sich über die Ursachen, die zu diesem Verlust führten: Verfehlte Methoden in der Geschäftsführung und im Einkauf früherer Jahre, unvollständige Einzahlung der Geschäftsguthaben seitens der Mitglieder, mangelnder genossenschaftlicher Sinn beim Einkauf durch die Mitglieder u. a. m. Es erhebe sich die Frage: Wie sollen die Dinge nun weitergehen? Das hänge von der künftigen Einstellung der Mitglieder ab; wenn sie sich weiter fernhalten, bleibe nichts übrig als den Verein zu liquidieren; bei einer Auflösung würde die Lage für die Mitglieder noch schlimmer. Er entwickelte nun die Maßnahmen, die vom Verband und Aufsichtsrat getroffen wurden, um dies zu vermeiden und den Verein einer Gesundung entgegenzuführen. Der Verband württ. Konsumvereine und die GEG springen mit einer größeren Summe ein, wodurch der Verein in die Lage versetzt wird, seine Lieferanten zu bezahlen; er braucht dann nicht mehr mit Wechseln zu zahlen und dafür hohe Zinsen und Wechselspesen aufzubringen; Bankschulden müssen nach Möglichkeit heruntergesetzt werden, was möglich ist, wenn die Außenstände eingezogen werden. Im Falle eines Konkurses ziehen jedoch die beiden genannten Institute ihre finanzielle Hilfe zurück. Für den Rest des verbleibenden Abmangels hätten die Mitglieder aufzukommen, jedoch nicht zur Zahlung eines gewissen Betrages sondern lediglich durch Abschreiben eines Drittels an den Geschäftsguthaben. Zur Beruhigung könne er sagen, daß die getroffenen Maßnahmen schon im letzten Vierteljahr, 30. Juni bis 30. September, zu einer Besserung führten. Mit dem Bez.-Konsumverein Calw wurde ein Abkommen getroffen, wornach dessen Geschäftsführer Ulrich neben seiner bisherigen Tätigkeit auch die Geschäftsführung und kaufmännische Leitung des Konsumvereins Neuenbürg bis auf weiteres übernimmt. Der Versammlung werde folg. Antrag zur Beschlußfassung unterbreitet: „Zur Deckung des Verlustes wird von dem Geschäftsanteil jedes Mitglieds ein Drittel abgeschrieben; maßgebend ist die Höhe, die jedes Geschäftsguthaben nach dem Statut am 30. Juni 1929 erreicht haben müßte. Die am 30. Juni 1929 ausgeschiedenen Mitglieder werden gemäß § 42/III mit einem Drittel der Haftsumme in Anspruch genommen." Er bitte darüber ernst, aber leidenschaftslos zu diskutieren, denn es gehe um Sein oder Nichtsein des Vereins.

In der Aussprache führte Kassier Aymar aus, daß der Bilanzverlust von 40 000 Mark kein Produkt des letzten Jahres ist, sondern auf die Jahre 1924 und 1925 zurückgeht, wo der damalige Geschäftsführer Landwehr auf einmal 65 000 Mark Bankschulden, 82 000 Mark Wechselschulden und 50 000 Mark Lieferantenschulden dem Verein bescherte. Der Textilwarenkauf war ein verfehltes Unternehmen, das nur Verluste brachte. Vorstand und Aufsichtsrat taten ihr Möglichstes, um den Verein über Wasser zu halten, was auch trotz großer Schwierigkeiten gelang, dabei schreckten Vorstand und Aufsichtsrat selbst vor finanziellen Opfern nicht zurück. Hätte man 1925 eine derartige Reinigung wie heuer vorgenommen, dann wäre der Verein damals erledigt gewesen. Mitglied Saile bezeichnete als Grundbedingung für eine gute Entwicklung genossenschaftlichen Geist und äußerste Sparsamkeit; er schlug vor, denn Geschäftsanteil von 30 auf 50 Mark zu erhöhen und geißelte die Geschäftspraktiken früherer Jahre und den Schundeinkauf in Textilwaren. Früherer Geschäftsführer Titelius war bemüht, seine Geschäftsführung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten so darzustellen, daß er eine Besserung der schwierigen Lage erstrebte; er habe den Verein nicht betrogen. Verbandsrevisor Fischer hatte nichts gegen den Antrag, den Geschäftsanteil von 30 auf 50 Mark festzusetzen, satzungsgemäß hätte er aber drei Tage vor der Versammlung eingehen müssen; gegenüber dem früheren Geschäftsführer Titelius sei keinerlei Unehrlichkeit festzustellen. Man müsse bestrebt sein, auch in kleinen Dingen peinlich genau zu sein und wieder mit Pfennigen zu rechnen; nicht zu hohe, aber gesunde Umsätze müssen erstrebt werden. Es war gewünscht worden, daß die Versammlung Vorstand und Aufsichtsrat das Vertrauen ausspreche, davon hänge die weitere Entwicklung der Dinge ab. Nach weiteren Ausführungen der Mitglieder W. Blaich, der zur Deckung des Verlustes statt 10 15 Mark vom Geschäftsanteil abzuschreiben und die Beibehaltung einer fünfprozentigen Rückvergütung vorschlug, und Johann Saile, der darauf hinwies, daß der Verein flüssiges Geld benötige, während Kassier Aymar eine Erhöhung des Geschäftsanteils von 30 auf 50 Mark als allgemein nicht durchführbar bezeichnete, wurde zur Abstimmung geschritten und mit großer Mehrheit dem Antrag des Verbands und Aufsichtsrats wie oben näher ausgeführt zugestimmt; die Rückvergütung wurde auf 4 Prozent festgesetzt, ferner die Bilanz genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat unter Entlastung das Vertrauen ausgesprochen. Der Satzungsänderung von § 20, wonach die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats mit Rücksicht auf den Eingang verschiedener Filialen von 12 auf 9 festgesetzt wird, wurde zugestimmt. Zum nichtbesoldeten Vorstandsmitglied wurde das seitherige Aufsichtsratsmitglied Eugen Schlotter durch Zuruf gewählt. Die seith. Aufsichtsratsmitglieder Güttinger, Kornmüller, Raupp-Neuenbürg, Stickel-Engelsbrand, Rothfuß-Grunbach, Wessinger-Schwann und Rapp-Conweiler wurden in ihren Aemtern neu bestätigt und für die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder in geheimer Abstimmung gewählt Saile-Neuenbürg und Keller-Birkenfeld. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Bezirkskonsumvereins Calw, Weeber, wies auf die schwierige Lage seines Vereins im Jahre 1924 hin; er habe sich aus eigener Kraft wieder emporgearbeitet, dies würde auch Neuenbürg möglich sein, dazu bedürfe es in erster Linie der Mitwirkung der Hausfrauen, indem sie restlos ihre Einkäufe im eigenen Geschäft tätigen. Durch die Tätigkeit von Geschäftsführer Ulrich werde es Neuenbürg möglich sein, über die momentanen Schwierigkeiten hinweg- und wieder vorwärts zu kommen. Mitglied Oelschläger-Birkenfeld dankte für das Entgegenkommen von Calw, Mitglied Wiedl gab über die segensreichen Einrichtungen der Volksfürsorge Aufklärung. Kassier Aymar dankte für die verständnisvolle Einstellung der Versammlung bei den heutigen Beratungen und gab namens des Vorstands und Aufsichtsrats die Versicherung, alles zu tun, was in ihren Kräften stehe, um den Verein besseren Zeiten entgegenzuführen, wozu nicht letzten Endes auch die Unterstützung der Mitglieder beim Einkauf erforderlich sei. Mit Dankesworten für das bekundete Interesse an den Verhandlungen schloß hierauf der Vorsitzende die reich bewegte, aber in Ordnung verlaufene Versammlung.

(Wetterbericht.) Infolge der nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch unbeständiges, nur zeitweise aufheiterndes Wetter zu erwarten.

× **Birkenfeld**, 28. Okt. Großem Interesse begegnete das letzten Sonntag abend im Hotel zum „Schwarzwaldrand" stattgefundene Herbstkonzert der Sängerabteilung des 1. F.C. B. 08. Der außerordentlich starke Besuch ließ erneut die Beliebtheit und Wertschätzung erkennen, deren sich die Sängerabteilung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung

erfreut. Das Konzert war in der Hauptsache vokalen Charakters. Von der Geschäftsleitung wurde ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt. Wir möchten nur einige zum Vortrag gebrachten Chöre hervorheben: „Nachtgesang" von Abt, „Wolgalied" von Hermann, „Rheinische Brautfahrt" von Ulrich, „Tanzlied" von Doebert, „Unter'm Fenster" von Abt. Besonders liebenswürdig klangen die Volksweisen „Rosenzeit, Herzeleid" von Bröll und „Am Bergeshange" von Neuert. Alle diese Lieder gelangten, von wenigen Trübungen abgesehen, trefflich zum Vortrag. Gutes Stimmaterial, markante Aussprache, präzise Einsätze und sichere Leitung waren die besonderen Merkmale, welche die Vorträge recht angenehm an das Ohr der Zuhörer klingen ließen. Die verhältnismäßig kleine Sängerschar unter der Leitung von Ernst Höll gab mit der wirkungsvollen Ausführung sehr achtbare Beweise für Sorgfalt in der Ausarbeitung und fleißige Probenarbeit. Lebhafter Beifall bekundete den Dank der zahlreich vertretenen Zuhörerschaft. Dem strebsamen Dirigenten wurde als Anerkennung von schöner Hand ein Blumenstrauß überreicht. Zwischen die einzelnen Nummern wurden zur Abwechslung einige Tenorsolo (Oskar Eberle) und Baritonsolo (Eugen Müller) eingeflochten. Beide Solisten haben durch ihre klangvollen und tragfähigen Organe lebhaften Beifall geerntet. Durch die Mitwirkung von Ernst Keller (Klarinette) erhielt das Programm seine instrumentale Note. Die von ihm gespielten Stücke („Madrigal", „Kubelik-Serenade", „Romanze") ließen ihn als Meister seines Instruments erkennen. Richard Frey begleitete die Solisten in gewandter und anschmiegender Weise. An das Konzert schloß sich ein Tänzchen an.

+ **Calmbach**, 28. Okt. Am Samstag nachmittag eilte eine erschütternde Kunde durch unsern Ort. Der älteste Sohn von Sägewerksbesitzer Keppler erlitt durch einen Sturz vom Pferde einen Schädelbruch, welcher seinen plötzlichen Tod herbeiführte. Derselbe war im Kriege Artillerieleutnant. Nach dem Kriege widmete er sich der Landwirtschaft, verheiratete sich nach Hannover und wurde Domänepächter daselbst. Er hinterläßt eine Witwe und drei kleine Kinder. Allgemeine Teilnahme wendet sich auch der hiesigen Familie Keppler zu, die so plötzlich durch den Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt wurde. — Nachdem am letzten Mittwoch unser neuer Ortsgeistlicher, Dr. Müller, eingezogen war, fand am gestrigen Sonntag die Investitur unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde durch Dekan Dr. Megerlin-Neuenbürg statt. Es war ein schöner, feierlicher Gottesdienst, der manchem zu Herzen ging. Der Geistliche predigte über das Wort: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht. Römer 1, 16. Bei der Einsegnung und Einsetzung sprach Dekan Dr. Megerlin eindringliche Worte an den neuen Geistlichen und an die Gemeinde. Stadtpfarrer Dauber-Wildbad und Schultheiß Hörnle von hier brachten ihre Wünsche in poetischer Form zum Ausdruck. An dem Investitur-Essen in der „Sonne" beteiligten sich 32 Personen; dabei wurde noch manches gute Wort gesprochen. Schultheiß Hörnle eröffnete den Reigen. Er hoffte, daß das Verhältnis zwischen dem weltlichen und geistlichen Amt wie seither ein gutes, harmonisches bleiben möge. Dekan Dr. Megerlin rühmte an dem neuen Geistlichen seine Arbeitslust und -Kraft, sowie seinen praktischen Sinn. Beiden Rednern dankte mit herzlichen Worten der neue Pfarrer mit dem Versprechen, sein möglichstes für die Gemeinde zu tun. Er hatte gleich viel zu tun. Am Samstag war eine Hochzeit. Am Sonntag hatte er noch eine Taufe und eine Beerdigung.

Calmbach, 27. Okt. (Eingesandt.) Einen Akt unglaublicher Roheit beging der verheiratete Fuhrwerksbesitzer Fritz Barth von hier am Samstag abend. Wie schon oft fing er im benebelten Zustand Streit mit seiner Familie an, deren Glieder ruhig ihrem Geschäfte nachgegangen waren. Im Laufe des Streites hieb er seinem ältesten Sohn, der im Stall seine Pferde vollends versorgen wollte, eine große Axt mit dem scharfen Teil auf den Kopf und hieb ein ganzes Stück Fleisch bis auf die Knochen weg. Hätte der entmenschte Vater besser getroffen, so läge der ruhige und fleißige Sohn erschlagen da. Welch furchtbare Tat! Aehnliche Auftritte gibt es alle paar Tage; die Leute sind ihres Lebens nicht mehr sicher. Das Leben ist für sie eine Hölle. Warum greift da die Behörde nicht ein? Soll es zuvor ein oder mehrere Opfer kosten?

Höfen a. Enz, 27. Okt. Ein hiesiger Geschäftsmann, der vor einigen Tagen in Calmbach Waren abgeliefert hatte, wurde auf dem Rückweg bei den drei Buchen nachts zwischen 11 und 12 Uhr von hinten überfallen und zu Boden gerissen. Auf seine Hilferufe ergriff der Missetäter angesichts eines auftauchenden Autos die Flucht, vergaß aber, seinen ihm bei der Rauferei entfallenen Hut mitzunehmen. Dieser wurde auch zum Verräter, so daß der Straßenräuber, ein arbeitsloser Bursche von Calmbach, bald darauf in sicheren Gewahrsam gebracht werden konnte.

Schwann, 28. Okt. Heute vormittag fiel das zweijährige Kind des Goldarbeiters Robert Wildenmann durch einen unglücklichen Zufall in ein Gefäß mit heißem Wasser. Die Verbrühungen, welche es dabei erlitt, waren derart, daß das Kind nach seiner Verbringung ins Bezirkskrankenhaus denselben erlag. Hütet die Kinder!

Für vernünftiges Sparen.

Der Sinn des Weltspartags.

Am 30. Oktober wird auch in diesem Jahr in Deutschland, ebenso wie in fast allen Ländern der Welt, wiederum der Weltspartag begangen. Er geht zurück auf einen Beschluß des Internationalen Sparkassenkongresses im Jahre 1924, der damit bezweckte, einen Tag im Jahr zu schaffen, der ganz besonders der Förderung und Ausbreitung des Spargedankens gewidmet sein soll. Wenn die Sparkassen in diesem Jahre zu dieser Selbstbesinnung aufrufen, so können sie auf erfreuliche Erfolge in den vergangenen Jahren hinweisen. Die **Spareinlagen** bei den öffentlichen Sparkassen sind von Weltspartag zu Weltspartag wie folgt gestiegen: von 1925—1926 von 1475 Millionen auf 2832 Millionen, im folgenden Jahre auf 4444 Millionen und von Oktober 1927 bis Oktober 1928 auf 6776 Millionen Reichsmark. Ende August 1929 beliefen sie sich auf 8,5 Milliarden RM. Die Entwicklung der **Sparkonten** im gleichen Zeitraum zeigt ein ähnliches Bild. Sie sind seit dem Jahre 1924 in ständigem Aufstieg von 1,8 Mill. auf etwa 12 Mill. in der Gegenwart angewachsen. Während 1924 knapp 3 Sparbücher auf je 100 Einwohner der Bevölkerung (in Preußen) entfielen, sind es in der Gegenwart bereits wieder über 20, so daß etwa auf jeden fünften Einwohner ein Sparbuch entfällt.

Rein ziffernmäßig gesehen, ist auch die Zeit seit dem letzten Weltspartag in 1928 für das Sparen günstig gewesen. Wenn von manchen Seiten die in diesen Zahlen sich ausdrückende Sparfähigkeit in Deutschland skeptisch betrachtet wird, so muß demgegenüber gesagt werden, daß dieser sich verhältnismäßig schnell vollziehende Wiederaufbau des deutschen Sparkapitals sich aus dem Bestreben erklärt, gerade bei der heutigen Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse auf alle Fälle eine Rücklage zu schaffen. In weiten Kreisen der Bevölkerung hat zudem der recht verstandene Spargedanke in seinem weitesten Sinne, nämlich die planmäßige und umsichtige Bewirtschaftung des Einkommens unter dem Druck der Verhältnisse viel stärker Fuß gefaßt als in der Vorkriegszeit.

Freilich gilt diese Feststellung noch nicht allgemein. Die zahlreichen unerfreulichen Erscheinungen im Wirtschaftsleben in dieser Zeit sind letzten Endes nur das Ergebnis der Tatsache, daß man noch immer vielfach nicht die Notwendigkeit erkannt hat, die ganze Lebens- und Wirtschaftsführung mit den tatsächlichen engen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Klarer als je sollte man erkennen und auch durchsetzen, daß der Grundsatz einer gesunden und sparsamen Wirtschaftsführung nicht nur in der Wirtschaft selbst, sondern auch im öffentlichen und privaten Leben wieder uneingeschränkt zur Geltung kommen muß.

Wir müssen heute in Deutschland alles vermeiden, was irgendwie den Spargedanken und damit auch die Kapitalbildung stört oder beeinträchtigt. Die gesamte Wirtschaft leidet nach wie vor unter einem starken Kreditmangel, der nur behoben werden kann durch steigende Sparkapitalbildung im Inland. Auf keinem Gebiet des Wirtschaftslebens fällt wohl das Interesse des einzelnen Menschen so offensichtlich mit dem der Allgemeinheit zusammen, wie beim Sparen. Für den einzelnen bedeutet Sparen Sicherung gegen alle Wechselfälle, Fortschritt und Aufstieg. Die Allgemeinheit ist andererseits — und gerade heute mehr denn je — auf die Sparkapitalien angewiesen. Als Beispiel sei nur auf den Wohnungsbau hingewiesen. Hier haben sich die Sparkassen, bei denen die Sparbeträge aus unzähligen kleinen Kanälen zusammenfließen, als die zuverlässigste Finanzierungsquelle schon seit Jahren erwiesen.

Daß auch der Weltspartag 1929 dem vernünftigen Sparen neue Freunde zuführen möge, liegt im Interesse jedes Einzelnen und der Allgemeinheit.

Württemberg

Stuttgart, 28. Okt. (Den Neffen erschossen.) Als am Samstag abend in der Kantine einer Kleinkaliber-Schießbahn im Gablenberger Wald der Wirt noch mit einigen Gästen zusammensaß, wurde an den Fensterladen geklopft. Der Wirt traute der Sache nicht, griff nach seinem Revolver und öffnete den Fensterladen. Da wurde ihm mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet. Verwirrt und geblendet gab er nun einen Schuß ab. Als er hinausging, um nach der Wirkung des Schusses zu sehen, fand er einen Toten und zwar seinen eigenen Neffen, der kurz zuvor die Kantine verlassen hatte.

Stuttgart, 28. Okt. (Das Unglück beim Glemseck.) Das Befinden des Friedrich Hahn, der bei dem Autounglück der Nationalsozialisten unweit des Frauenkreuzes einen Schädelbruch erlitten hat, ist äußerst ernst. Er ist noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Die Zahl der Verletzten betrug insgesamt 15, darunter 9 schwer. Der Führer wurde, obwohl der Wagensitz gänzlich zertrümmert wurde, nur leicht verletzt. Es war ein Glück, daß auf dem Glemseck zufällig ein Arzt weilte, der die erste Hilfe leistete. Der Lastwagen war nicht mit 21, sondern mit 25 Leuten besetzt. Er gehörte einer Stuttgarter Wagenvermietung. Jetzt ist er völlig zertrümmert.

Stuttgart, 28. Okt. (Gehaltserhöhung der Angestellten in Büros und im Einzelhandel.) Wie uns von den Angestelltenverbänden mitgeteilt wird, kam bei den Verhandlungen über den Tarifvertrag in Büros und im Einzelhandel in Groß-Stuttgart, Heilbronn, Eßlingen, Ludwigsburg und Zuffenhausen nachfolgende Vereinbarung der Parteien vor dem Schiedsgerichte am 25. Oktober 1929 in später Abendstunde zustande: Es erhöhen sich die Tarifsätze um 2 Prozent ab 1. Dezember 1929, ab 1. April 1930 um ein weiteres Prozent. Die monatlichen Lehrlingssätze ab 1. Dezember 1929 in jeder Klasse um 2 Mark. Das Abkommen kann erstmals mit einer monatlicher Frist zum 31. Juli 1930 gekündigt werden. Der ebenfalls gekündigte Manteltarif ist bis 31. Dezember 1931 befristet.

Stuttgart, 28. Okt. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Werkzeugmacher Carl Conradi in Zuffenhausen die Rettungsmedaille verliehen.

Von der Alb, 28. Okt. (Die Wunderkur.) Letzthin machte einer eine Kur mit, die ihn endlich heilte. Er wurde infolge Appetitmangels nach Bad Niedernau geschickt. Nach beendeter Kur verzehrte er infolge einer Wette in kurzer Zeit die erstaunliche Menge von 30 Eiern, 6 roten Würsten, 13 Liter neuen Wein, 3 Flaschen Bier und noch einige Glas Bier.

Grünkraut, OA. Ravensburg, 25. Okt. (Brand.) In der prächtig in dem Vorgebirge des Allgäus gelegenen Ortschaft bei Sigmarshofen ist Donnerstag früh bei Landwirt Schupp Feuer ausgebrochen. Durch das auffallende Geräusch wurde der Pächter Schupp auf das Feuer, das in der Scheune ausgebrochen war, aufmerksam. Das Feuer, das in dem aufgespeicherten Stroh und Heu reichlich Nahrung fand, griff rasch um sich. Die 5 in der Scheune untergebrachten Schweine, darunter ein Mutterschwein, konnten nicht mehr gerettet werden, sie verbrannten. Die gegen 700 Garben Frucht, Gerste und Haber, sind vollständig verbrannt, ebenso ca. 12 Zentner ausgemachte Frucht. Einige Fahrnisstücke, darunter eine Dreschmaschine, wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer griff rasch auf das angebaute zweistöckige Wohnhaus über. Ein großer Teil der noch neuen Möbel des erst vor einem Jahr verehelichten Pächters, sind durch das Feuer vernichtet. Scheune und Wohnhaus sind vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr von Grünkraut war rasch zur Stelle und mußte alle Kräfte einsetzen, damit das Feuer nicht auf den Stall übergriff. Das Vieh und Pferd konnte gerettet werden. Die Motorspritze von Ravensburg wurde zu den Löscharbeiten ebenfalls gerufen. Ohne die Unterstützung der Motorspritze wäre auch der Stall dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden dürfte 25 000 bis 30 000 Mark betragen. Eigentümer des Hauses ist Landwirt Forstenhäusler, der das Anwesen an Landwirt Schupp verpachtet hatte. Das ganze, schön und sauber hergerichtete Anwesen gleicht jetzt einem großen Schutthaufen. Der fleißige Pächter sieht sich durch diesen Brand seiner ganzen Habseligkeiten und der Früchte seiner ganzen schweren Jahresarbeit beraubt. Der Besitzer wie der Pächter sind versichert.

Ravensburg, 28. Okt. (Betrugsprozeß.) Wegen Beihilfe und Betrug verhandelte das erweiterte Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Wolff durch drei Tage gegen den früheren Prokuristen bei der Firma Escher, Wyß u. Co. in Ravensburg, Nikolaus Aßfalg, gegen den Spediteur Josef Kreidel aus Stuttgart und zwei von dessen Angestellten, die Filialleiter Albert Bäger in Ulm und Franz Buhmüller in Weingarten. Sie waren angeklagt, durch Ansetzung höherer Tarife in den Ueberseetransporten genannter Firma diese in 63 Fällen um 38 000 Mark geschädigt zu haben. Aßfalg hatte Schmiergelder angenommen und die Betrügereien ermöglicht.

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Handarbeits-
Decken, Stoffe,
sämtliche Garne

Kinder der Berge.

53 Roman von Ant. Andrea Varel.

Er überlegte, daß das alte, abgeleierte Schloß keine Sicherheit bot. Mit einem Faustschlag war es zu sprengen. Aber da war der eiserne Riegel, den er einst eigenhändig zum Schutze der Sennerin angebracht hatte. Er war eingerostet; dennoch hatte er die Kraft in den Händen, ihn vorzuschieben.

An der Breitwand stand die alte, wackelige Bank, die der Sennerin zum Aufstellen ihrer Eimer und Bütten zu dienen pflegte. Er schob sie quer vor die Tür und setzte sich darauf. Und der flimmernde Tagesschein stöberte Erinnerungen in allen vier Ecken auf, die süßesten und bittersten einer jungen, tiefen Leidenschaft. Er löste sie aus dem Spinnweb, das wie lauter Trauerfähnchen an den Wänden hing.

Taumelnd erhob sich der Mann: Die Erinnerungen packten und schüttelten ihn am ganzen Leib.

Ihm gegenüber stand das Bett mit den aufgetürmten Pfühlen und Kissen, als wäre die Sennerin nur zum Tanz zu Tal gegangen und käme wieder, um ihre jungen Glieder nach der durchschwärmten Nacht darin zu dehnen und zu strecken.

Sie war eine flinke, saubere Magd gewesen. Immer war ihre Hütte aufgeräumt und in Ordnung, wann ihr Schatz auch kommen mochte.

Der Mann breitete die Arme aus. Hieß ihn nicht ein süßes Flüstern willkommen? Lachte ihm nicht ein holdes Antlitz voll Schelmerei und Liebeslust entgegen? „Geh, Franzl, bist halt tolpatschig wie a Stuckl Jungvieh!"

Der Bursch riß seine Jacke herunter, die ihm wie ein schmutziger Lappen feucht und klebrig auf der Schulter hing. Nicht ohne Vorsicht legte er sie auf die Bank. Dann zog er seine nassen Stiefel aus und stellte sie ans Fenster. Auf den Zehen, als ob er jemand im Schlafe stören könnte, näherte er sich dem Bett. Seine verfallenen Backen brannten; seine Augen glühten: einem Fieber gleich loderte in ihm eine unaussprechliche Wonne. Zweimal strich er zärtlich mit der Hand über das Kopfkissen. Es war kalt und klamm von der Feuchtigkeit des Herbstes. Aber ihm däuchte es weich und warm, duftend nach Wiesenblumen.

„Deandl, liab's!" murmelte er.

Plötzlich warf er sich zurück. Das Bewußtsein seiner Tat packte ihn. Wie in Todesnöten ächzte und stöhnte er. Zuletzt schlug er mit den Armen in die Luft und fiel vornüber platt auf das Bett: die Besinnung hatte ihn verlassen.

Als sie ihm wiederkehrte, kroch er zwischen die feuchten Pfühle und zog das schwere Deckbett über sich. Ein leises Behagen machte sich in seiner grenzenlosen Zerschlagenheit und Erschöpfung fühlbar. Er nahm den Zipfel des Kopfkissens in den Arm und liebkoste ihn. Er küßte das Deckbett. Ein Wohlgeruch umfing ihn — der Duft von Rosls Schönheit und Jugend.

Die Wolken, die das Haupt des Morgens leicht umwunden hatten, lagerten als dickes Gewölk auf der ganzen östlichen Gebirgskette. Wie ein graues, feuchtes Riesenlaken deckte sie den Bergkegel mit der verödeten Sennhütte zu.

Gegen Mittag schaute das Antlitz der Sonne ein paarmal flüchtig heraus; es war aber blaß und wie von Traurigkeit umschattet. — Und als es die beiden Gendarmen mühsam den Pfad vom Kranzler gegen den Kronstein hin aufwärts klimmen sah, während ihre Pferde auf der letzten Einöde grasten, verhüllte es sich schnell und wurde den Tag nicht wieder sichtbar.

„I hoab ka Schneid nit, mir noch amoal a Nacht um die Ohren z' schloag'n," sagte der Behäbigere von ihnen. „Den Teifelsbuam kriag'n mer schon. Wann er a Hunger ham tuat, kommt er uns von allein."

„Freili," brummte der andere. „Ma kennt halt die Sort'. Laß uns noch a Aug' in die Sennhütten werf'n, nachher sitzen mer aufi und reiten z' Tal."

Ein paar weißliche Wolken lösten sich aus dem Grau der Luft, flatterten von Gipfel zu Gipfel und zerrannen an den Flanken der Berge.

„Ohoi!" sagte der Hagere, der seine Falkenblicke spähend vorausgehen ließ, „ist does nit die Hütten der Rosl?"

Mit einem Male stutzte er und bedeutete dem anderen, stillzustehen. In dem feuchten Grase waren Spuren zu sehen, ganz frisch noch, von den klobigen Nagelschuhen eines Mannes.

Vorsichtig auftretend schlängelten sich die beiden Gendarmen nach der Hütte, die wie verloren und vergessen auf der einsamen Alm lag. Am Fenster standen sie still und lugten durch den Spalt des Ladens. Es war so dunkel drinnen, daß sie anfangs nichts zu erkennen vermochten. Auch still war alles, ganz still.

Dennoch, als sie standen und horchten, vernahmen sie einen Laut.

„Nix als a Berglüftl?" murmelte der Behäbige unsicher.

Der andere aber ging nach der Tür und drückte leise auf die Klinke. Sie gab nach; die Tür jedoch tat sich nicht auf; sie war von innen verrammelt.

Der Hagere machte dem Kameraden ein Zeichen. Dieser lugte scharf durch den Spalt. Er unterschied an der Erde der Hütte einen Plunder von Kleidungsstücken und ein paar Stiefel.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

r bei dem Autounglück be
rauenkreuzes einen Schädel
nst. Er ist noch nicht ausa
l der Verletzten betrug un
r Führer wurde, obwohl de
urde, nur leicht verletzt. U
eck zufällig ein Arzt weilte
astwagen war nicht mit a
r gehörte einer Stuttgarter
llig zertrümmert.
rhöhung der Angestellten
e uns von den Angestellten
ei den Verhandlungen über
im Einzelhandel in Gmünd
Ludwigsburg und Zuffen
der Parteien vor der
9 in später Abendstunde ge
riffsätze um 2 Prozent a
0 um ein weiteres Prozent
1. Dezember 1930 in Kra
nen kann erstmals mit ein
30 gekündigt werden. Ve
ist bis 31. Dezember 193

ung der Rettungsmedaille
rkzeugmacher Carl Conrad
ille verliehen.
Bunderkur.) Leythin wurde
h heilte. Er wurde infolge
au geschickt. Nach beendete
Kette in kurzer Zeit die e
roten Würsten, 13 Viertel
noch einige Glas Bier.
25. Okt. (Brand.) In dem
Allgäus gelegenen Renhof
früh bei Landwirt Schmid
auffallende Geräusche wach
, das in der Scheune aus
Feuer, das in dem aus
chlich Nahrung fand, gri
r untergebrachten Schweine
nten nicht mehr gerette
t 700 Garben Frucht, Gerä
nnt, ebenso ca. 12 Fuhren
hrnlsstücke, darunter ein
der Flammen. Das Feuer
öckige Wohnhaus über. Ein
l des erst vor einem Jahr
s Feuer vernichtet. Scheune
edergebrannt. Die Feuer
ur Stelle und mußte ab
nicht auf den Stall über
ute gerettet werden. Da
rde zu den Löscharbeiten
rstützung der Motorspritze
n Opfer gefallen. Der Ge
0 Mark betragen. Eigen
rstenhäusler, der das Un
tet hatte. Das ganze, schö
gleicht jetzt einem großen
er sieht sich durch diese
n und der Früchte seiner
ubt. Der Besitzer wie be

prozeß.) Wegen Betrugs
terte Schöffengericht unter
durch drei Tage gegen den
n Escher, Wutz u. Co. in
gen den Spediteur Josef
von dessen Angestellten, de
und Franz Buhmüller in
durch Ansetzung höherer
genannter Firma diese to
gt zu haben. Affalg hatte
e Betrügereien ermöglicht

andarbeits-
Decken, Stoffe,
ämtliche Garne

wieder sichtbar.
noch amoal a Nacht um
r Behäbigere von ihnen.
schon. Wann er a Hun
on allein."
re. „Ma kennt halt die
die Sennhütten wert's
en z' Tal."
östen sich aus dem Grün
zu Gipfel und zerrann

der seine Falkenblicke
does nit die Hütten der

nd bedeutete dem ande
ften Grafe waren Spu
von den klobigen Nagel-

lten sich die beiden Gen
verloren und vergessen
Fenster standen sie still
s Ladens. Es war si
nichts zu erkennen ver
nz still.
horchten, vernahmen sie

melte der Behäbige un

r Tür und drückte leise
die Tür jedoch tat sich
rammelt.
raben ein Zeichen. Die
Er unterschied an der
n Kleidungsstücken und

Fortsetzung folgt.

Wegen Betrugs wurden verurteilt: Affalg zu 4, Kreidel zu 5, Buhmüller zu 1½ Monaten und Wäger zu 3 Wochen Gefängnis; wegen Bestechung erhielt Kreidel 300 Mk. und Affalg 600 Mk. Geldstrafe. Affalg muß auch 1150 Mk. empfangene Schmiergelder herauszahlen.

Hohengehren, OA. Schorndorf, 28. Okt. (Doppelselbstmord.) Bei einer Treibjagd im Staatswald „Schlägle" auf Markung Hohengehren fanden am Samstag die Treiber unter einer Fichte einen Stock am Boden liegen. Darüber hing am Ast einer Fichte ein Gegenstand, den man zuerst für eine Vogelscheuche halten konnte. Erst bei näherer Betrachtung kam den Treibern die schreckliche Tatsache zum Bewußtsein. Sonntag früh begab sich von hier aus eine Kommission an Ort und Stelle. Es unterlag keinem Zweifel, daß sich hier eine Mannsund eine Frauensperson durch Erhängen das Leben genommen hatten. Da die beiden Erhängten schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen waren, mußte man annehmen, daß der Zeitpunkt der Tat schon länger zurückliegen muß. Den eifrigen Bemühungen des hiesigen Ortsvorstehers und des hier stationierten Oberlandjägers ist es mit Hilfe einer Fahrkarte, die sich im Rock des Mannes fand, nach kurzer Zeit gelungen, die Personalien der beiden Erhängten festzustellen. Die Beweggründe zu der schrecklichen Tat sind noch nicht bekannt. Einstweilen werden die beiden Leichname im hiesigen Totenhäuschen aufbewahrt.

Hohengehren, OA. Schorndorf, 28. Okt. (Doppelselbstmord.) Bei dem erhängt aufgefundenen Paare handelt es sich um einen in Schwaikheim verheirateten Kaufmann, der vor einem halben Jahr mit einem Mädchen von Beinstein verschwand. Man hatte zunächst geglaubt, die beiden seien nach Amerika gegangen.

Ellwangen, 28. Okt. (Tödlich verunglückt.) Auf der Station Crailsheim wurden am Sonntag abend an der Maschine des um 6 Uhr Ellwangen passierenden Personenzugs Blutspuren entdeckt. Da man einen Unfall vermutete, ließ man die ganze Strecke absuchen. Beim Sandwerk in der Nähe der hiesigen U. V. A. wurde dann gegen 9 Uhr die schrecklich verstümmelte Leiche des 20jährigen Polizeischülers Fritz Frey von Baiersbronn aufgefunden, der sich anscheinend freiwillig vom Zuge überfahren ließ. Kleidungsstücke, die in der Nähe der Unfallstelle lagen, führten zur raschen Feststellung des Toten. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene litt schwer an Heimweh.

Baden.

Pforzheim, 25. Okt. In den letzten 14 Tagen ist schon zweimal jeweils Freitag abends nach eingetretener Dunkelheit ein noch unbekannter Mann in Häuser der West- und Südstadt eingedrungen. Er klingelte an den Wohnungen und bedrohte die allein anwesenden Frauen mit einem Revolver. In einem Falle trug der Täter eine Maske. Von der einen Frau erhielt er Geld, während die andere Frau ihn durch energisches Auftreten vertreiben konnte.

Vermischtes.

Senf ohne Wurst. Ein nettes Geschichtchen erzählt das „Donauwörther Anzeigeblatt": Kam da kürzlich in die hiesige Bahnhofrestauration ein biederes Männlein und ließ sich ein Glas Bier vorsetzen. Dann zog es ein großes Stück Brot aus der Tasche und machte sich über ein auf dem Tisch stehendes Senfgefäß her, worin es das trockene Brot tauchte, bis der Tiegel leer war. Da ihm aber diese Senf-Qualität gar so gut mundete, holte er „Mit Verlaub" auch das Senfglas vom andern Tisch und ließ sichs weiter gut schmecken, denn so eine günstige Gelegenheit und solch billigen Senf gibt es ja nicht überall. Gäste und Bedienung beobachteten aufmerksam den Vorgang. Nachdem der gute Mann sein Bier getrunken, das Brot verzehrt und die Senfgläser völlig geleert hatte, rief er dem „Ober" zu „zahlen!" Dieser ging auf den Gast zu und frug ihn, was er gehabt habe, worauf ihm dieser erwiderte: „Ein Glas Bier". „Sonst nichts?". Der Gast: „Nein!" Der Ober machte aber nun die Rechnung und führte an: „Ein Glas Bier macht 25 Pfg., zwei Glas Senf macht 80 Pfg., das ist zusammen 1 Mark und 5 Pfg." Vor Staunen aber rötete sich das Gesicht des Gastes und verärgert sagte er zum Ober, daß man den Senf überall umsonst bekäme. Dieser aber meinte, wenn er Wurst bestellt hätte, dann wäre der Senf gratis gegangen, so aber müsse er die zwei Glas Senf bezahlen. Zögernd und bedächtig zog er seine Geldbörse und zahlte nun den geforderten Betrag. Aber „Senf ohne Wurst" wird er in einer Bahnhofwirtschaft kaum mehr genießen, denn viel teurer wäre er „mit Wurst" auch nicht weggekommen. Alle im Wartesaal Anwesenden, die den heiteren Vorfall beobachtet hatten, konnten ein vergnügliches Schmunzeln nicht unterdrücken.

Schweres Flugzeugunglück. Nachdem das Flugboot „Stadt Rom", welches den London-Indien-Dienst ermöglicht, Neapel verlassen hatte, geriet es bei Livorno in ein furchtbares Unwetter und wurde zum Niedergehen auf das Meer gezwungen. Auf seine drahtlosen Hilferufe eilte der italienische Dampfer „Famiglia" herbei und nahm das Flugboot ins Schlepp. Nach einer Stunde rissen die drei Schlepptaue, worauf der Dampfer nach Spezia zurückkehrte, um Hilfe herbeizuholen. Sofort nach der Ankunft des Dampfers verließ ein italienischer Zerstörer Spezia, konnte aber das Flugboot nicht finden. Auch alle Nachforschungen mit einem anderen Schiff blieben ergebnislos. Da der Leichnam des Piloten an Land gespült wurde, wird befürchtet, daß sämtliche sieben Insassen, darunter vier Flugzeugbesatzungsmitglieder, ertrunken sind.

Der Schutzengel an der Front. Der Sohn des ehemaligen englischen Ministerpräsidenten, Oliver Baldwin, der unter die Sozialisten gegangen ist und im Unterhaus ein Mandat der Arbeiterpartei bekleidet, hat kürzlich in einer öffentlichen Versammlung einen bemerkenswerten Vorfall aus seinem Leben erzählt. Er hatte an der Westfront mit seiner Kompagnie in stundenlangem, hartem Kampfe gelegen und war mit seinem Burschen zu einer Erkundigung vorgegangen, während die Kompagnie in gedeckter Stellung zurückblieb. Nach einer Weile ließ er sich mit dem Soldaten am Rande des Weges zu kurzer Rast nieder. In diesem Augenblick hörte er eine Stimme, die ihm deutlich zurief: „Gehe zurück zu deiner Kompagnie!" Der junge Baldwin, der die Worte ganz klar und deutlich vernommen hatte, fragte den Burschen, ob er jemanden habe sprechen hören. Die Antwort lautete verneinend. Der Eindruck des Erlebnisses war aber doch so groß, daß der junge Baldwin sich erhob und in der Richtung auf die Kompagnie zurückging. Nachdem er etwa 30 Meter zurückgelegt hatte, schlug eine Granate genau auf dem Fleck ein, wo Baldwin gesessen hatte. Der Soldat, der sitzen geblieben war, wurde auf dem Platze getötet. Es blieb fast nichts von ihm übrig. Der junge Baldwin ist seitdem überzeugter Spiritist.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 27. Okt. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrte in abgelaufener Woche nicht einheitlich. Zuerst fanden an den amerikanischen Terminbörsen starke Kurseinbrüche bei weichenden Preisen statt, denen in den letzten beiden Tagen wieder wesentliche Erholungen folgten. Es notierten je 100 Kg. Auslandsweizen 27—31.25 (am 21. Okt. 27.25—31.50), württ. Weizen 24.75—25.50 (unv.), Sommergerste 20.50—23 (unv.), Roggen 19.75—20 (unv.), Hafer 18—19 (unv.), Wiesenheu 9—10 (unv.), Kleeheu 9.50—12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4.25—5 (unv.), Weizenmehl 39.25—39.75 (39.50—40), Brotmehl 31.25—31.75 (31.50—32), Kleie 9.75—10.25 (10—10.50) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. Okt. Bis zum 27. Oktober hatten sich am Volksbegehren beteiligt in Stuttgart 6074, in Ulm 1380, in Heilbronn 319, in Eßlingen 923, in Reutlingen 129, in Ludwigsburg 448 Personen.

Stuttgart, 28. Okt. In einem sechsten Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden über das Volksbegehren „Freiheitsgesetz" werden die Gemeindebehördene angewiesen, den Abschluß der Eintragungslisten und deren Uebersendung an das Oberamt so sehr wie möglich zu beschleunigen. Die Oberämter haben die Eintragungsergebnisse ihres Bezirks sofort zusammenzustellen und das Gesamtergebnis umgehend dem Abstimmungsleiter, Ministerialrat Dr. Kiefer, im Innenministerium in Stuttgart entweder fernmündlich oder drahtlich mitzuteilen.

Stuttgart, 28. Okt. Zum Abschied des Befehlshabers im Wehrkreiskommando V, General d. J. Reinicke, fand im Staatsministerium ein Frühstück im engsten Kreise statt. Staatspräsident Dr. Bolz gab den Gefühlen des Dankes und der hohen Wertschätzung, die General Reinicke in allen Kreisen der württembergischen Bevölkerung genossen habe, Ausdruck. General Reinicke dankte seinerseits der württembergischen Regierung und allen württembergischen Behörden für das vertrauensvolle Zusammenarbeiten und das Entgegenkommen, das er stets gefunden habe. Während seiner Tätigkeit in Württemberg habe er die Bevölkerung des Landes ganz besonders schätzen und lieben gelernt. Er werde seine dienstliche Tätigkeit in Stuttgart stets zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens zählen.

Nürnberg, 28. Okt. Ueber alles Erwarten ist am Sonntag abend im städtischen Krankenhaus in Nürnberg der Lokomotivheizer des verunglückten Zuges D 39, Anton Galli aus Nürnberg, infolge einer hinzugetretenen Lungenentzündung gestorben.

Köln, 28. Okt. Der Kölner Berichterstatter des Berliner Tageblattes meldet: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, hat sich der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, Generaldirektor Dr. Vögler in die Listen für das Volksbegehren eingetragen. Vögler hat in den letzten Tagen auch eine Reihe von Aufrufen, die sich für das Volksbegehren einsetzen, unterzeichnet.

Jülich, 28. Okt. Heute früh verließen zusammen mit der Gendarmerie die belgischen Pioniere als letzte Besatzungstruppen Jülich. Die Truppen zogen mit Musik zur Bahn. Nur zwei Offiziere sind noch zurückgeblieben zur Uebergabe der Kaserne. Mit der Stadt Jülich ist der ganze Kreis Jülich freigeworden. Am 30. November soll eine große Befreiungsfeier veranstaltet werden.

Hirschberg, 28. Okt. Heute vormittag wurde der Polizeiobermeister Seiler bei Ausführung eines Segelfluges aus der Maschine geschleudert. Er blieb tot auf dem Boden liegen, während seine Maschine ohne besondere Beschädigung etwa 100 Meter von der Unglücksstelle entfernt landete.

Berlin, 28. Okt. Für das Volksbegehren haben sich am 26. Oktober 8180 und am 27. Oktober 26243, zusammen also 34432 Personen eingetragen. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der bisherigen Eintragungen auf 190007. — Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren hat beim Reichsminister des Innern den Antrag gestellt, die Eintragungsfrist für das Volksbegehren zu verlängern. Der Reichsminister des Innern hat keinen Anlaß gesehen, dem Antrag des Reichsausschusses zu entsprechen.

Berlin, 28. Oktbr. Oberpostinspektor Reinhard Stiebitz ist heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium vorgeführt worden. Gegen Stiebitz ist Haftbefehl wegen passiver schwerer Bestechung, Annahme von Geschenken für eine Handlung (die eine Verletzung der Amtspflicht enthält) erlassen worden.

Berlin, 28. Okt. Der 46 Jahre alte Bankier Max Cunow hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung im Berliner Westen erschossen. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt. Wie es heißt, sollen finanzielle Schwierigkeiten Cunow in den Tod getrieben haben.

Berlin, 28. Okt. Das Bezirksamt Lichtenberg teilt mit: Gegen Stadtrat Preindel ist vom Bürgermeister des Bezirks ein Disziplinarverfahren beantragt worden. Es schwebt aber kein Verfahren gegen Stadtrat Stimming, den Vertreter des Bürgermeisters, oder gegen den Bürgermeister selbst. Im Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Preindel spielen Beschuldigungen gegen Stadtrat Stimming eine Rolle, die u. a. den Hauskauf des Stadtrates Stimming zum Gegenstand haben.

Berlin, 28. Okt. Der Direktor bei der Berliner Müllabfuhrgesellschaft, Lettow, ist seinen Funktionen überraschend enthoben worden, weil er bei Verhandlungen über den Ankauf eines Grundstückes für die städtische Müllabfuhr an die Besitzer des Grundstückes eine Abschlagszahlung auf den noch zu tätigenden Grundstückskauf geleistet hat, ohne zuvor die Genehmigung der zuständigen Stellen einzuholen. Ferner hat eine Nachprüfung ergeben, daß Lettow in einigen anderen schwebenden Geschäften ähnliche unrechtmäßige Vorauszahlungen geleistet hat. Eine Schädigung städtischer Interessen ist, wie mitgeteilt wird, durch rechtzeitiges Eingreifen verhindert worden.

Berlin, 28. Okt. Anläßlich des Ablebens des Fürsten Bülow hat der Herr Reichspräsident dem Bruder des Verstorbenen in herzlichen Worten telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Der Präsident des Reichstages hat zum Ableben des früheren Reichskanzlers Fürsten von Bülow im Namen des Reichstags ein Beileidstelegramm an den Bruder des Verstorbenen gesandt, in welchem der Reichstagspräsident den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme übermittelte.

Neumünster, 28. Okt. Der große Prozeß, der die Klärung der blutigen Vorgänge bei der Landvolkdemonstration am 1. August bringen soll, hat heute begonnen. Zur Sicherung der Verhandlung, die voraussichtlich 3 Tage in Anspruch nehmen wird, ist eine halbe Hundertschaft Schupo aus Kiel eingetroffen. Insgesamt sind 107 Zeugen geladen. Als Verteidiger für alle Angeklagten fungiert Rechtsanwalt Lütgebrune-Göttingen.

Kiel, 28. Okt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich aus der Untersuchung der Vorgänge, die zur Zahlungseinstellung der Kieler Bank geführt haben, ergeben, daß zahlreiche Angestellte der Bank auf Kosten des Institutes sich in Spekulationen eingelassen haben. Die außerordentlich hohen Verluste, die sie dabei erlitten haben, wurden von der Bankleitung übernommen und in einem Sonder-Konto geführt. Wieweit gegen diese Angestellten vorgegangen werden wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

Stolp (Pommern), 28. Okt. Im Alter von 73 Jahren starb in Wundschow (Kreis Stolp) General der Kavallerie und Generalinspekteur a. D. von der Marwitz. Im Weltkriege befehligte er den Vormarsch der deutschen Kavallerie durch Belgien, war später Korpsführer in den Masuren und in den Karpathen und schlug als Armeeführer den englischen Großtankangriff bei Cambrai ab.

Güstrow, 28. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem eingemauerten Betonschrank des hiesigen Zollamtes Tabaksteuerbanderolen im Gesamtwert von 86225,50 Reichsmark gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Breslau, 28. Okt. Bei der Prüfung der Geschäfte des Konkursverwalters Cohn hat sich der zunächst zutage getretene Optimismus hinsichtlich der Finanzlage Cohns als unbegründet erwiesen, da sich nach und nach große Defizite herausstellen, die man zuerst nicht vermutet hatte. Für die Befriedigung der Gläubiger kommen einzig und allein die Grundstücke in Betracht, die aber größtenteils überlastet sind.

Rom, 28. Okt. Am 31. d. M. wird die Leiche des Fürsten Bülow für das Publikum zum Besuch freigegeben werden. Um 10 Uhr abends desselben Tages erfolgt dann die Ueberführung des Fürsten nach Altona.

Newyork, 28. Okt. Wie aus Miami gemeldet wird, ist dort gestern in einem großen Transportflugzeug, das in etwa 400 Metern Höhe über der Stadt kreiste, ein Mädchen zur Welt gekommen.

Newyork, 28. Okt. Sehr schnell ist an der Effektenbörse auf den schwarzen Donnerstag ein schwarzer Montag gefolgt, dessen Ursachen z. T. in den Auswirkungen des letzten Kurseinbruches zu suchen sind. Bei wiederum sehr großen Umsätzen gaben die Kurse bis zu 45 Dollar nach. Unterstützungsversuche der Banken erwiesen sich im Laufe der Börse als erfolglos.

Keine Schließung der Dornierbetriebe.

Friedrichshafen, 28. Okt. Die Geschäftsleitung der Dornier-Metallbauten G. m. b. H. Friedrichshafen gibt bekannt: Die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, daß die Dornier-Metallbauten 60 Prozent ihrer Werksangehörigen zum 1. Januar 1930 zu kündigen beabsichtigt, ist unzutreffend. Es ist allerdings notwendig, Einschränkungen infolge der derzeitigen Konjunktur vorübergehend vorzunehmen. Von einer Schließung des Betriebs kann jedoch nicht die Rede sein. Im Gegenteil kann aufgrund der in letzter Zeit erzielten Erfolge, insbesondere mit dem Flugschiff Do. X damit gerechnet werden, daß bereits innerhalb kurzer Zeit wieder größere Einstellungen notwendig werden.

Wildwest in Dortmund.

Zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Rowdies kam es in der vergangenen Nacht in der Weißenburgerstraße in Dortmund. Mehrere angetrunkene Männer gerieten in einen Streit, in dessen Verlauf dem Spediteur Volmer, der bereits auf einem Auge erblindet war, das andere Auge ausgestochen wurde. Als die Täter kurz darauf in einer Gastwirtschaft von Polizeibeamten gestellt wurden, drangen sie auf die Beamten ein. Diese machten in der Notwehr von der Waffe Gebrauch und schossen den 19jährigen Josef Trawinski nieder. Auch in der Schleswigerstraße kam es zu einer Schlägerei zwischen verbrecherischen Elementen und Polizeibeamten, in deren Verlauf die Beamten gleichfalls von der Waffe Gebrauch machen mußten. Der Rädelsführer Richard Lührmann wurde durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Die Kraftpostlinie Schongau—Steingaden—Füssen ist zwar schon seit Jahren im Betrieb, aber für den Omnibus hatte man keinen ständigen Stall. Der Gemeinderat Steingaden bestimmte nun den als Leichenwagenhalle, später als Lagerhaus verwendeten Schuppen zur Garage und ließ ihn ausbauen. Nach getaner Tagesarbeit fuhr der Omnibus stolz, endlich ein Heim gefunden zu haben, zum ersten Mal in die neu ausgebaute Halle. Dabei ging aber die obere Partie des Wagens in die Brüche. Man merkte ganz deutlich, daß die Einfahrt trotz genauester Messungen zu niedrig ausgefallen war. Nun war guter Rat teuer. Der Wagen war wohl in der Halle, konnte aber nicht mehr heraus. Schon wollte man den Maurer holen, um die Einfahrt auszubrechen. Da kam ein Fremder auf die geniale Idee, vorläufig nicht das Tor größer, sondern den Wagen kleiner zu machen. Die Luft entströmte den vier prall gefüllten Autoreifen und mit „Plattfüßen" konnte der Gefangene seine Zelle verlassen.

Eine Naturseltenheit. Als eine Seltenheit ist ein 80 Jahre alter Birnbaum anzusprechen, der in Silmersdorf vor dem Hause des Schneidermeisters Wertens steht. Der Baum, der jetzt unter Naturschutz gestellt wurde, ist 12 Meter hoch und hat einen Kronenumfang von 80 Metern. Der Baum, dessen Zweige fast den Erdboden berühren, trägt Jahr für Jahr reichlich Früchte. 8—14 Zentner wurden schon geerntet.

Neuer Raubüberfall in Düsseldorf. Am Freitag abend gegen 7.30 Uhr wurde in Düsseldorf am Hellweg, wo Anfang dieses Jahres der Invalide Scheer ermordet worden ist, eine 34 Jahre alte Frau von einem Mann angesprochen und, nachdem er sie ein Stück begleitet hatte, niedergeschlagen. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und liegt im Krankenhaus bewußtlos darnieder. Mordkommission, Ueberfallkommando, Einsatzbereitschaft und Staatsanwaltschaft nahmen sofort die Verfolgung des Täters auf, der auerfeldein geflüchtet war. Der vorliegende Ueberfall ist der siebente ungeklärte Raubüberfall innerhalb eines Zeitraumes von vier Monaten.

Untersuchungsgefangener gefoltert. Die seit einigen Monaten sich hinziehende Mordaffäre Rigodin hat sich zu einem großen Justizskandal entwickelt. Der unter dem Verdacht des Mordes an Rigodin verhaftete Schneider Almazoff hatte sich wiederholt beklagt, daß er wahren körperlichen Torturen unterworfen worden sei. So habe man mit einem Hammer die Fingernägel bearbeitet. Der Untersuchungsrichter erklärte offiziell, die Behauptungen Almazoffs seien unwahr. Jetzt konnte der Verteidiger Almazoffs endlich durchsetzen, daß sein Mandant von einem Gerichtsarzt untersucht wurde. Dieser hat sämtliche Behauptungen Almazoffs bestätigt. Daraufhin hat der Verteidiger, da ihm kein anderer juristischer Weg offen bleibt, die Anklage wegen schwerer Körperverletzung gegen unbekannte Täter eingebracht.

4778 Wolkenkratzer in Amerika. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik, die 175 Städte der Vereinigten Staaten mit einer Bevölkerung von mehr als 50000 Einwohnern umfaßt, besitzen die Staaten zurzeit 4778 Gebäude, die aus mindestens zehn Stockwerken bestehen. Von diesen Gebäuden erheben sich nur 377 über 20 Stockwerke hinaus, annähernd die Hälfte aller Gebäude mit mehr als zehn Stockwerken stehen in Newyork. Geht man die Ziffern durch, so ergibt sich, daß Newyork 188 Gebäude mit über 20 Stockwerken, Chikago 65 und Philadelphia, das an dritter Stelle steht, 22 solche Gebäude besitzen. Nur sechs der amerikanischen Städte zählen 100 oder mehr Bauten von über 10 Stock. Zehn Gebäude in den Vereinigten Staaten sind höher als 170 Meter, und fünf weitere, die gleiche Höhe aufweisen, befinden sich zurzeit im Bau. Das höchste Gebäude war bisher das „Wollworth Building", dessen rund 264 Meter in 16 Jahren nicht überschritten wurden. Aber der Rekord dieses Riesen wird in diesem Jahr von dem „Chrysler Building" geschlagen werden, das sich in einer Höhe von rund 273 Meter über den Erdboden erheben wird. Inzwischen ist der Bau der Bank von Manhattan begonnen worden, der eine Höhe von annähernd 280 Meter haben soll, und damit den Anspruch erheben darf, das luftigste Gebäude der Welt zu werden.

Eingesandt. Kraftin ist ein altbekanntes Mittel gegen krumme Schweine und steifbeinige Tiere, sowie Freßunlust bei Jungvieh. Durch den großen Gehalt an A- und D-Vitamin ist es ein sicherer Helfer für den Landwirt und bedeutet die Hausapotheke für den Viehstall. Kein Landwirt sollte in seinem Betriebe ohne Kraftin sein.

Hochzeitskarten
liefert rasch und preiswert
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Ernennung des neuen Landesfinanzamtspräsidenten.

Berlin, 28. Okt. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Die Ernennung des neuen Landesfinanzamtspräsidenten ist lediglich nach seiner persönlichen Qualifikation erfolgt. Dr. Peiffer ist in der Tat nicht Württemberger, sondern vertriebener Elsaß-Lothringer und wir sollten meinen, daß er als solcher in Württemberg nicht minder heimatberechtigt ist als jemand, der in Stuttgart oder in Tübingen geboren ist. Selbstverständlich muß die Personalpolitik des Reiches auch landsmannschaftliche Gesichtspunkte prüfen und berücksichtigen. Aber daraus kann nicht die Verpflichtung hergeleitet werden, daß die höheren Reichsbeamten eines Landes ausnahmslos Staatsangehörigen dieses Landes zu entnehmen sind. Ein solches Prinzip würde den Interessen der mittleren und kleineren Länder schließlich selbst widersprechen. Daß Dr. Peiffer Zentrumsangehöriger sei, trifft übrigens nach unseren Informationen nicht zu.

Die Landtagswahlen in Baden.

Berlin, 28. Okt. Der Ausgang der badischen Landtagswahlen findet als Barometer für die Stimmung im Reich allenthalben starke Beachtung. Es ist symptomatisch, daß in Baden, einem Lande der Linkskoalition, ein Anschwellen der extremen Strömungen, und zwar diesmal der Rechtsradikalen, zu verzeichnen ist. Der außerordentliche Zuwachs, den die Nationalsozialisten erhalten haben, hat sich auf Kosten der Deutschnationalen vollzogen. Auch das ist überaus charakteristisch und zeigt, daß Hugenberg mit seiner Volksbegehren-Aktion nur den Nationalsozialisten Zutreiberdienste geleistet hat, oder, wie der „Vorwärts" das in einer knappen Formel ausdrückt: „Hitler frißt Hugenberg!" Die Nationalsozialisten haben ihren Mandatsbestand verdoppelt. Das ist für die Deutschnationalen, denen schon durch die Absplitterung an den Evangelischen Volksdienst und die Bauerngruppe stark Abbruch geschehen ist, bitter. Der Hugenbergsche „Lokalanzeiger" geht über den Verlust der Deutschnationalen mit leichtem Bedauern hinweg und schöpft Trost aus der Tatsache, daß den „Hauptgewinn" die Rechte geholt habe, deren Opposition bei geschlossenem Vorgehen von viel stärkerem Einfluß sein werde, als bisher. In Wahrheit wird an dem Kräfteverhältnis zwischen Opposition und Regierungsparteien Entscheidendes kaum geändert. Die Weimar-Koalition, die zurzeit in Baden besteht, verfügt nach wie vor über die absolute Mehrheit. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten behalten mit 58 von 88 Sitzen das Heft in Händen. Die „Germania" sieht darin ein „klares Bekenntnis" zu dem bisherigen Regierungskurs. Der „Vorwärts" deutet die Möglichkeit an, daß die Volkspartei sich künftig an der Regierung beteiligen werde. Darüber soll in den nächsten Tagen noch verhandelt werden.

Die Finanznot des Reiches.

Berlin, 28. Okt. Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen, der heute im Reichstag zusammentrat, sollten Sparmaßnahmen im Versorgungsetat besprochen werden. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums machten längere Ausführungen, aus denen sich ergab, daß die katastrophale Kassenlage des Reiches jetzt schon zur Sparmaßnahme gezwungen habe, die von den Ministerien selbst für bedenklich gehalten wird. Die Zahl der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten sei von 775 000 auf 814 000 gestiegen. Das Reichsfinanzministerium sei aber infolge der schlechten Kassenlage nicht imstande gewesen, die Anforderungen des Reichsarbeitsministeriums zu erfüllen. Darum habe das Arbeitsministerium zunächst diejenigen Auszahlungen sperren müssen, auf die kein Rechtsanspruch vorlag (die Kapitalabfindungen), obwohl diese Auszahlungen zum Teil schon gedeckt waren. Die Reichsversorgungsbehörden seien in manchen Fällen genötigt gewesen, die Hilfe der Länder und Gemeinden in Anspruch zu nehmen. Das Reichsfinanzministerium habe nach und nach 30 Millionen flüssig machen können, aber auch dieser Betrag reiche nicht aus, um die Mehranforderungen zu erfüllen, die sich aus der Steigerung der Zahl der Kriegsbeschädigten ergeben. Am nächsten Dienstag will der Ausschuß eine Besichtigungsfahrt versorgungsärztlicher Untersuchungsstellen in Kassel, Hamburg, Hanau und Kissingen unternehmen.

Parlamentarisches Nachspiel zum Volksbegehren.

Laut „Lokalanzeiger" ist von den Deutschnationalen beabsichtigt, parlamentarische Untersuchungsausschüsse zur Aufdeckung von Verstößen mit Gesetz und Verfassung zu beantragen, die bei der Durchführung des Volksbegehrens von den Regierungen und den verschiedensten Dienststellen begangen worden seien. Die Untersuchung werde sich nicht nur auf die angeblich widerrechtlichen Verbote und Behinderungen erstrecken, sondern auch auf behauptete Unregelmäßigkeiten bei der Auslegung und Führung der Einzeichnungslisten.

Böß nach Moabit als Zeuge geladen.

Oberbürgermeister Böß wird voraussichtlich schon kurz nach seiner Ankunft in Berlin von der Staatsanwaltschaft als Zeuge in der Skarekuntersuchung vernommen werden. Der Buchhalter Lehmann hat in den letzten Tagen Aussagen gemacht, die eine derartige Vernehmung nötig machen. Außerdem liegt der Staatsanwaltschaft ein Antrag der Verteidigung vor, nach dem der Oberbürgermeister aufgefordert werden soll, über den Kauf der Pelzjacke und noch anderer Kleidungsstücke nähere Angaben zu machen.

Die Anfertiger der in Schleswig-Holstein verwendeten Höllenmaschinen festgestellt.

Berlin, 28. Okt. Wie das Landeskriminalamt Berlin mitteilt, sind in Hamburg-Altona der 23jährige Kunstmaler Herbert Schmidt, der 22jährige kaufmännische Angestellte Karl Schmidt und der 22jährige Kaufmann Erwin Kaphengst festgenommen worden. Herbert Schmidt ist geständig, mit dem zurzeit flüchtigen Elektrotechniker Alfred Kaphengst, zuletzt in Altona-Othmarschen wohnhaft, die bei den beiden Anschlägen in Schleswig-Holstein verwendeten Sprengkörper mit Zeitzündung angefertigt und außerdem den Anschlag auf das Landratsamt in Riebühl mit Kaphengst durchgeführt zu haben. Der an Ort und Stelle weilende Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Mafur, ist zurzeit mit der Nachprüfung der Vorgänge zwecks Entscheidung über Erlaß eines Haftbefehls beschäftigt.

Der italienische Geheimcod.

Paris, 28. Okt. Die in Paris erscheinende russische Flüchtlingszeitung „Neueste Nachrichten" berichtet: Der in der italienischen Botschaft in Berlin gestohlene Chiffriercod sei der Sowjetbotschaft in Paris vor einigen Monaten für 5000 Dollar angeboten worden. Der Betreffende sei von einem gewissen Janowitsch empfangen worden, der dem Blatt zufolge der Tscheka angehört. Janowitsch erklärte, er müsse den Code erst prüfen, ließ den Besucher eineinhalb Stunden warten und photographierte während dieser Zeit den ganzen Schlüssel Seite für Seite. Er gab ihn dann zurück mit dem Bemerken, daß er ihn nicht für authentisch halte. Der ehemalige Botschaftsrat Bessedowski wurde über die Richtigkeit dieses Berichtes befragt. Er erklärte, er sei nicht auf dem Laufenden, aber er wisse, daß der Chiffreur der Sowjetbotschaft bereits seit einiger Zeit alle durch die russischen Agenten abgefangenen Depeschen entzifferte. Die Sowjetbotschaft hatte sich übrigens im Juni auch den vom englischen Kolonialamt benutzten Geheimcod verschafft.

Amerika stützt die Weizenpreise.

Newyork, 28. Okt. Der durch die Börsenbaisse hervorgerufene Rückschlag am Weizenmarkt hat eine großzügige Stützungsaktion ausgelöst. Auf Anregung des Federal Farm Boards wurde am Samstag die Nationale Grean Corporation gegründet. Es wurden ihr 100 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen dazu dienen, um durch Bevorschussung von Lagerhaus-Quittungen den Weizenbauern ein Durchhalten ihrer Vorräte bis zu einer Besserung der Marktlage zu ermöglichen.

Schätzung der Weltweizenernte auf der nördlichen Erdhälfte.

Newyork, 28. Okt. Das Amerikanische Landwirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die gesamte Weizenerzeugung in 33 Ländern der Welt in der nördlichen Hemisphäre nur mit 2 894 000 000 Bushel gegen 3 265 036 000 Bushel angegeben wird. Rußland und China sind in dieser Schätzung nicht einbegriffen.

Neuenbürg.
Dem **Edes und seiner Paula drei kräftige**
Hipp-hipp Hurra
zum Eintreffen des zweiten Wu.

Birkenfeld.
Suche ein
Mädchen
in Haushalt.
Paul Förschler,
Hauptstr. 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 30. Oktober 1929, mittags 12 Uhr,** kommen in **Ottenhausen** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:
Ein Spiegelschrank, Hartholz, **ein Plüschdiwan, ein Zimmerbüfett,** eichen, **ein Vertikow,** Hartholz, **eine Nähmaschine,** Singer, **ein runder Tisch, eine Obstmühle.**
Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.
Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg, 28. Okt.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme die uns während der schweren Leidenszeit und beim Hinscheiden unserer lb. Mutter entgegengebracht wurden, auch denen, welche sie zur letzten Ruhe begleiteten, sagen herzlichen Dank

Friedrich Bender und Frau
Emilie, geb. Zäh.

Schwann, den 28. Oktober 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Gottlieb Schöttle

sagen wir allen, insbesondere auch dem Kriegerverein, innigsten Dank.

Familie Schöttle.

Die neuen Mäntel

ohne Pelz und mit reichem Pelzbesatz, vom einfachen, guten Mittelgenre bis zum elegant. Modegenre in kleinen Damengrößen bis zu den größten Frauenweiten, nur beste Qualitäten, neuartige Stoffe in unerschöpflich großer Auswahl, zu niedrigsten Preisen! —

Blaue und schwarze Mäntel
in den Preislagen:
19.- 29.- 38.- 55.- 68.- 89.- und höher

Hochmoderne Mäntel englische Art und uni Stoffe
in den Preislagen:
29.- 38.- 45.- 59.- 75.- 95.- und höher

Kinder-Mäntel reizende Formen in den Preislagen:
ab Gr. 45 **7.90 9.75 12.50 18.75** und höher

Hochelegante **Pelz-Mäntel** 185.- 275.- 385.-
Plüsch-Mäntel 59.- 68.- 85.-

Flotter Mantel
Ia. Schnitt-Velour
Modefarben, ganz gefüttert u. großer Ejarré-Pelzkragen
Mark **49.-**

C. BERNER
Das große Spezialhaus
für Damen- u. Kinderbekleidung
Ecke Metzger- und Blumenstrasse
Pforzheim

Birkenfeld.
Sehr schöne
Apfel- und Birnen-Hochstämme
sind zu verkaufen bei
Eug. Oelschläger, Kirch
und
Wilhelm Müller, Gartenstr.

Birkenfeld.
1,3 Cayuga-Enten,
flotte Leger, à 6 Mk.,
Campbell-Enten
(Hühner-Enten), à 3.50 M.,
zu verkaufen
Bahnhofstr. 5.

Inserate heben den Umsatz!

Alle Glieder schmerzen,
seufzen viele nach der harten Arbeit, schnell die Flasche
Walwurzfluid
her, tüchtig einreiben.
es ist der Schmerz und die Müde.
Neue Kraft durchströmt die Glieder.
Zeugnis: „Daß es besser ist, wenn ich mit Walwurzfluid einreibe, das ist bewiesen, die Schmerzen lassen auch nach".
J. H., Aich, 17. März 1929.
Große Flasche Mk. 2.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—, Sparpackung ½ Liter Mk. 5.—
Zu haben: **In den Apotheken zu Herrenalb, Neuenbürg und Schömberg.**

Auf Allerheiligen
empfiehlt
schöne Kränze, sowie Winter-Astern.
Verkaufsstand: Freitag und Samstag bei Fr. Silbereisen, Neuenbürg.
Eugen Schönthaler, Gartenbau Conweiler.

Erstklassige Existenz
bei einem monatlichen Einkommen von **600 RMk. und mehr** bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter **B. W. 2063 an Postschließfach 330, Braunschweig.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw